

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 1

Artikel: Mit Thea Nathan im Gespräch
Autor: Rinderknecht, Peter / Nathan, Thea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Thea Nathan im Gespräch

ZL: Würden Sie sich — als langjährige Zeitslupe-Leserin — unseren Abonnenten kurz vorstellen?

TN: Aber ja. Ich bin 1908 in Königsberg geboren, war Fürsorgerin in Berlin, kam 1933 als Emigrantin nach Zürich, wo ich für den Jüdischen Gemeindeverband andere deutsche Flüchtlinge betreute, wanderte aber schon 1935 nach Israel ein. 14 Berufsjahre verbrachte ich in den Slums von Tel Aviv, folgte dann meinem Mann nach Jerusalem, wo ich mich 24 Jahre lang um eingewanderte Alte und Invalide kümmerte. Seit der Pensionierung vor 8 Jahren habe ich einen Teilzeitauftrag von der Nationalversicherung auf dem Gebiet der geriatrischen Forschung und Planung.

ZL: Sie gelten als Expertin der Gerontologie (oder «Alterskunde»), wie halten Sie sich auf dem laufenden?

TN: Indem ich fast jährlich nach Europa fahre, um an interationalen gerontologischen Studiengruppen und Tagungen teilzunehmen, Erfahrungsaustausch mit Kollegen in verschiedenen Ländern pflege und natürlich die Fachliteratur verfolge. Seit langem stehe ich auch in Kontakt mit Pro Senectute, vor allem durch Ihre heute pensionierte Frau Rahel Hauri.

ZL: Welche Aufgaben verfolgen Sie für die Nationalversicherung?

TN: Wie in Europa herrscht auch hier Mangel an Heim- und Pflegebetten. Die privaten Pflegeheime verlangen bis zu 1300 Franken. Da diese Kosten durch die staatlichen Renten (maximal 270 Fr.) längst nicht gedeckt werden können, müssen die Angehörigen so tief in die Tasche greifen, dass sie sich oft enorm verschulden. Häufig geraten sie sogar an den Rand des Ruins.

Die Nationalversicherung beabsichtigt deshalb, einen zusätzlichen Versicherungszweig für Pflegebedürftige zu gründen, der die häusliche Pflege und die Einrichtungen der geschlosse-



Frau Thea Nathan, 74, steht noch voller Aktivität und Initiative in der Altersarbeit.

nen Altershilfe finanzieren wird. Dieser Fonds wird — auch im europäischen Rahmen — eine sehr fortschrittliche Lösung bringen. Der entsprechende Verfassungsartikel wurde bereits angenommen, wir sind jetzt an der Erarbeitung des Gesetzes mit den Ausführungsbestimmungen.

ZL: Gibt es etwas Aehnliches wie unsere nationale Stiftung Pro Senectute in Israel?

TN: Nein, leider nicht. Es gibt zahlreiche Institutionen, die sich für Betagte einsetzen. Eine bessere Koordination wäre erwünscht. Ihr stehen aber Hindernisse im Weg, die Sie in der Schweiz nicht kennen. Denken Sie nur an die Einwanderergruppen aus 80 Ländern. Ursprünglich glaubte man, sie wie in einem Schmelztiegel ganz gemischt unterbringen zu können. Die mitgebrachte Sprache und Kultur erwiesen sich aber bei den «Späteinwanderern» als stärker. So musste man diese gesellschaftliche Idealvorstellung aufgeben und den Landsmannschaften genügend Spielraum gewähren. So gibt es heute zahlreiche eigene Heime für ehemalige Polen oder Holländer oder Spanier

usw.; die Bewohner fühlen sich wohler unter ihresgleichen.

ZL: *Verfügen Sie auch über praktische Erfahrungen in der Altersarbeit?*

TN: Gewiss. Ich war für das Management von 4 Altersheimen verantwortlich. Heute bin ich Vorsitzende von zwei privaten Stiftungen. Eine reiche Engländerin, Mrs. Salomons, ermöglichte den Bau des Alterswohnheims MADN JAD MEIR für 44 ältere Akademiker in Jerusalem. Diese sehr geschätzte Einrichtung läuft ziemlich problemlos. Bei den — seltenen — Wechseln trifft ein Herr des Stiftungsrats mit mir die Auswahl der Nachfolger.



Der Zeitlupe-Redaktor beim Interview mit Thea Nathan an der Mendelestrasse 14 in Jerusalem.

Die zweite Gründung heisst MERKAS VERA SALOMONS. Es besteht aus 54 Zweizimmerwohnungen für Pensionäre und 42 Pflegebetten und liegt bei Kfar Saba, etwa 30 km nördlich von Tel Aviv. Hier haben wir Möglichkeiten zum Experimentieren: Es gibt eine echte Mitbestimmung für die Pensionäre des Wohnheims und eine teilweise für die Pflegebedürftigen. So haben die Kranken aus dem Verkauf eigener Handarbeiten die Einrichtung eines Kiosk ermöglicht. Oder sie wünschten, dass allmonatlich eine Wechsausstellung von Originalbildern aus dem Kunstmuseum stattfindet, die von pensionierten Mitarbeitern des Instituts eingehend erläutert wird. Da die Bewohner aus dem ganzen Land stammen und ein gewisses Niveau mitbringen, besteht ein grosses Bedürfnis nach gemeinsamen Anlässen. Uebrigens, die ausgezeichnete Hausmutter Hanni Ullmann, die jahrzehntelang ein Kinderheim leitete, ist selber schon 73. Die Gäste bringen natürlich ihre eigenen Möbel mit. Sogar im Pflegeheim

erlauben wir, dass jeder in sein Zimmer private Bücher, Bilder, einen Tisch und einen Sessel mitnehmen darf.

ZL: *Das scheint mir wirklich eine menschliche Lösung zu sein. Sie erwähnten vorhin die finanziellen Sorgen der Pensionäre in privaten Heimen. Wie wird das Problem in Kfar Saba gelöst?*

TN: Durch die Stiftung. Sie erlaubt es uns, auf die sonst üblichen Einkaufsgelder zu verzichten. Unsere Leute wohnen sogar gratis. Sie müssen lediglich ca. 100 Fr. aufbringen für die Personal- und Nebenkosten (Unterhalt, Strom, Wasser, Reinigung). Sie können in einem Essraum gemeinsam speisen — etwa die Hälfte macht davon Gebrauch — und bezahlen rund 120 Fr. im Monat für das Mittagessen. Begreiflich, dass wir etwa 300 Personen auf der Warte-liste haben... Bei freien Plätzen haben der Arzt, die Fürsorgerin und ich die Auswahl zu treffen. Das ist eine schwierige Aufgabe.

ZL: *Die Sie zweifellos so überlegen meistern wie Ihr ganzes Leben. Man möchte sich fragen, woher Sie die Zeit nahmen, neben Ihrer Berufsarbeit noch drei Kinder grosszuziehen.*

TN: Wissen Sie, das ist in diesem Land nichts Besonderes. Wer in ein Pionierland kommt und eine Ausbildung mitbringt, empfindet ein starkes Bedürfnis, alle Kräfte für sein Volk einzusetzen.

ZL: *Frau Nathan, wir danken Ihnen und wünschen Ihnen weiterhin die Kraft für Ihr so vielfältiges Wirken und genügend Zeit, um sich an Ihren acht Enkelkindern zu freuen.*

Interview Peter Rinderknecht



Blumenständer in Holz und Metall, verschiedene Modelle, ab Fr. 85.—.
Springbrunnen für Raum und Garten ab Fr. 115.—, als Luftbefeuchter das Beste seit mehr als 20 Jahren.
Blumen, Pflanzen, Gestecke aus Kunststoff bleiben während des ganzen Jahres schön. Pflegeleicht.
PLANTAMATIC Einsatz für die Langzeitbewässerung Ihrer Topfpflanzen. Preis Fr. 3.50, auch für blühende Pflanzen bestens geeignet. Kein Umtopfen notwendig.
Klingelverstärker für Tel. usw., wenn Sie Anrufe schlecht hören. Preis Fr. 89.—.

Info von:
DAWIS, Neuheiten
Postfach, 8022 Zürich
Telefon 01 / 482 22 49, 10-16 Uhr